

„Yes, we care“



Bedarfs- und Entwicklungsplan
Pflege (BEP) für die Steiermark

Planung als Entscheidungsgrundlage



Das Land
Steiermark

→ Wissenschaft und Forschung,
Gesundheit und Pflegemanagement

Ist-Situation



Pflegeheime

- Betten 1998: 7.046
- Betten 2011: 12.177 (bewilligt: heißt Verrechnungsbescheid), belegt 10.667; (Diff. wg. Umbauten, fehlende Nachfrage, Personalmangel...) Betten inkl. Pflegeplätze: + 307 = 12.500 (655 Betten davon sind bewilligt und noch nicht gebaut)
- Steigerung um 72,8% in 13 Jahren
- Für 76% der Klienten werden Kosten von der Sozialhilfe übernommen
- GrazerInnen sind überdurchschnittlich in Pflegeheimen in Graz-Umgebung untergebracht
- Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Pflegeheimen (3 Jahre) sinkt (Medianwert 175->126 Tage)
- Starke Bezirksunterschiede im Bezug auf die Versorgungsdichte = Ø 116 Betten pro 1.000 EW über 75 Jahren (z.B.: Weiz 84, Knittelfeld 160)

Ist-Situation



Mobile Pflege

- Seit Jahren ist eine stete Steigerung der Betreuungsstunden zu verzeichnen
- Flächendeckend von 5 Trägern angeboten (Caritas, Steir. Hilfswerk, Volkshilfe, Verein Sozialmedizinische Pflegedienste, Österr. Rotes Kreuz)
- 15.046 KlientInnen, 1.439.753 Hausbesuche (2009)
- € 48 Mio. wurden 2009 für Finanzierung aufgewendet (37% KlientInnen, 34% Land, 25% Gemeinden, 4% Krankenkassen)

Betreutes Wohnen

- Starker Ausbau des Angebots in den letzten Jahren
- 2006: 23 Plätze
- 2010: 584 Plätze
- Mai 2011: 707 in Betrieb, 572 Zusagen

Ist-Situation



Budget

- Gesamtausgaben „Mobile Dienste“: € 48 Mio.
- Stationäre Pflege 2005: € 180.242.130,60 brtt.
- Stationäre Pflege 2010: € 350.930.895,64 brtt.
- Erhebliche Ausgabensteigerungen seit 2005 im Bereich der „geschlossenen Sozialhilfe“: 94,7% Steigerung

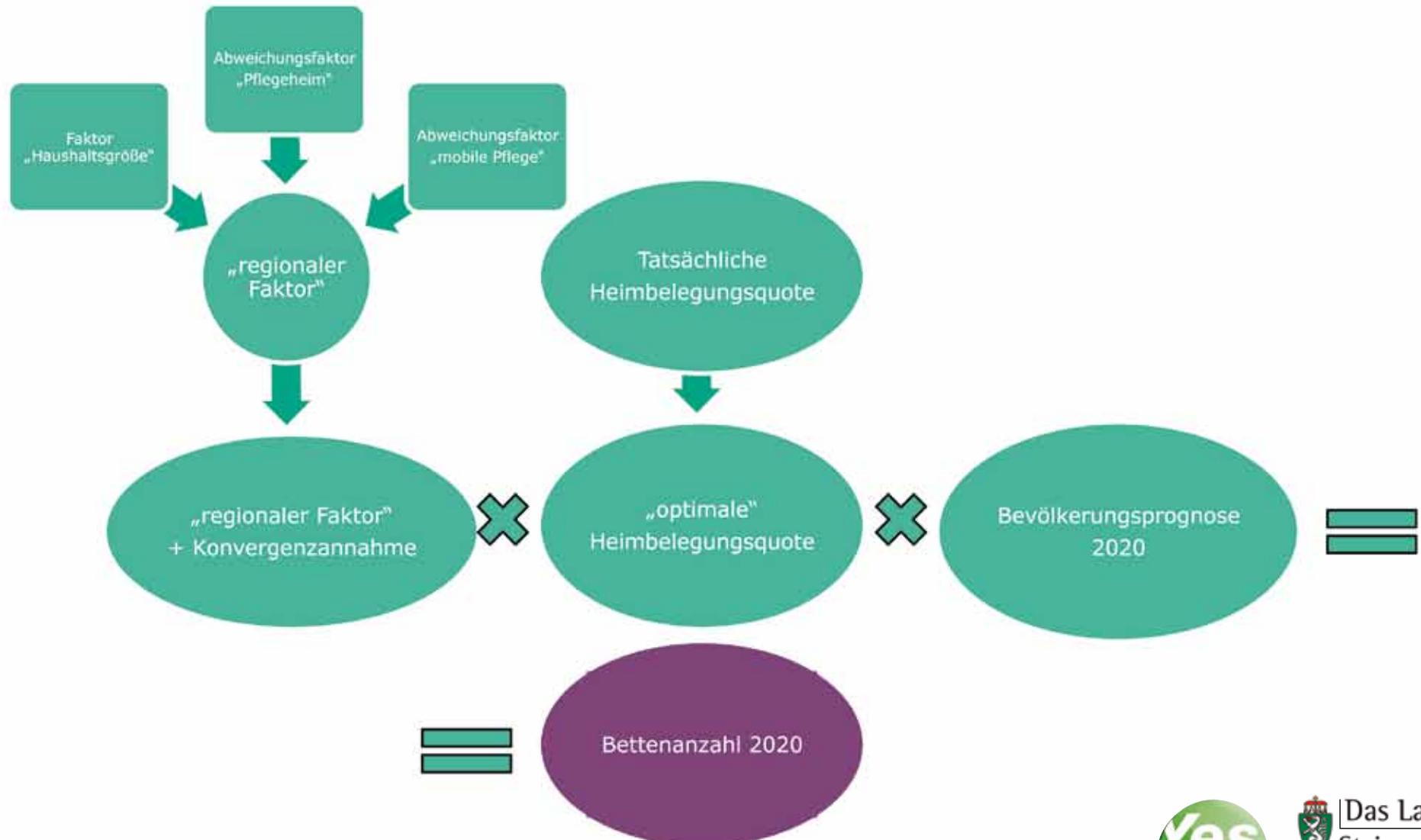
Ist-Situation



Strukturanalyse

- Erhebliche Steigerung der Anzahl von Hochbetagten (über 75 Jahren) bis 2020
- Seit Jahren ist eine stete Steigerung der PflegegeldbezieherInnen zu verzeichnen
- Überdurchschnittlich viele Personen beziehen Pflegegeld geringer als Stufe 4
- Durchschnittliche Lebenserwartung steigt seit Jahren (Frauen: 1970/73 – 73,5 Jahre, 2005/09 – 82,9 Jahre)
- Durchschnittl. Kinderanzahl sinkt (1971: 1,5 2009: 1,2)
- Erwerbsquoten steigen (die der Frauen erheblich)

Bedarfsprognosen (Pflegeheimbetten)



Bedarfsprognosen (Pflegeheimbetten)



	Ist-Stand	Soll-Stand	Fehlbestand/Überkapazität
	April 2011	2020	
Graz	1.811	2.724	- 913
Weiz	618	895	- 277
Hartberg	479	676	- 197
Voitsberg	609	801	- 192
Liezen	797	959	- 162
Leoben	733	881	- 148
Feldbach	614	758	- 144
Leibnitz	655	788	- 133
Bruck an der Mur	757	856	- 99
Judenburg	632	708	- 76
Fürstenfeld	237	301	- 64
Mürzzuschlag	643	660	- 17
Knittelfeld	445	450	- 5
Deutschlandsberg	711	703	8
Graz-Umgebung	1.635	1.618	17
Radkersburg	364	330	34
Murau	437	379	58
Gesamtergebnis	12.177	14.487	- 2.310

	Versorgungsdichte Betten 2011	Versorgungsdichte Betten 2020
Graz	90,63	109,17
Bruck an der Mur	114,92	111,95
Deutschlandsberg	135,97	115,07
Feldbach	100,87	107,21
Fürstenfeld	112,27	126,74
Graz-Umgebung	152,12	113,42
Hartberg	86,51	102,95
Judenburg	128,82	124,01
Knittelfeld	160,48	136,50
Leibnitz	109,81	110,56
Leoben	98,73	107,36
Liezen	107,57	106,15
Mürzzuschlag	136,20	125,39
Murau	149,10	120,46
Radkersburg	157,30	126,38
Voitsberg	118,85	136,43
Weiz	81,36	104,92
Gesamtergebnis	113,33	113,38
Graz + Graz-Umgebung	136,10	110,72

Bedarfsprognosen (Pflegeheimbetten)



Erläuterungen Folie „Bedarfsprognose“ (Pflegeheimbetten)

Zur Erläuterung der verwendeten Summen wird darauf hingewiesen, dass es **12.177** Pflegeheimbetten in der Steiermark gibt, die über eine Betriebsbewilligung (genehmigt durch die Bezirkshauptmannschaft) und über einen Verrechnungsbescheid (ausgestellt von der Fachabteilung 11A) verfügen. **Dazu** kommen noch **ca. 650 Pflegeheimbetten**, für welche es zwar einen Verrechnungsbescheid gibt, die jedoch (noch) nicht betriebsbewilligt sind. Dies sind Betten, die noch nicht in „Betrieb“ sind, da sie baulich erst errichtet werden. Diese Betten müssen, sobald sie real verfügbar sind, vom errechneten Bedarf von **2.310 Betten abgezogen** werden!

Somit verringert sich die Anzahl der Betten, welche aus planerischer Sicht noch zusätzlich bis 2020 errichtet werden können auf **1.660 Pflegebetten**.

Themenschwerpunkt **Demenz**



Demenz: Sammelbegriff für psychiatrisch/neurologische Erkrankungen – beeinträchtigt kognitive, emotionale Fähigkeiten, führt zu Verhaltensauffälligkeiten

Morbus Alzheimer: Zwei Drittel der Erkrankten

Prävalenz: 6 bis 9% der über 65-jährigen; 22 % der 85 bis 89-jährigen; derzeit 16.000 in der Steiermark, 2025 ca. 22.000 Menschen erkrankt (2050 ca. 27.000)

Angehörige: ca. 30-50 % der (pflegenden) Angehörigen leiden unter Reizbarkeit, Schlafstörungen, depressiven Verstimmungen und psychosomatischen Beschwerden. Führt zu sozialem Rückzug.



Versorgung

Mobil vor ambulant oder stationär, integrativ vor segregativ.

Hilfeleistungen für Angehörige und Betroffene

Mobil und ambulant/teilstationär: Sozial- und geronto-psychiatrische Zentren für Beratung und Entlastung der Angehörigen, Diagnose (Früherkennung), Konsiliar- und Liaisondienste, Case- und Caremanagement, Tages- und Memorykliniken, multiprofessionelles Netzwerk und Zusammenarbeit (HausärztInnen), mobile sozial-psychiatrische Betreuung



Stationäre Modelle

Integrativ: Demenzkranke und Nicht-Demenzkranken werden in derselben Einrichtung betreut.

Segregativ: Demenzkranke leben innerhalb des Pflegeheimes als homogene Gruppe in einem demenzgerecht gestalteten, von Nicht-Demenzkranken getrennten Wohnbereich.

Separativ: Innerhalb der geführten Betreuungseinheiten gibt es keine bauliche Verbindung - Spezialeinrichtung nur für Demenzkranke.

Rund 300 Betten sind für Demenz und komorbide BewohnerInnen erforderlich.

Themenschwerpunkt Migration



Einwanderungsland Steiermark: seit Mitte der 1960er Jahre.

Für ehemalige ArbeitsmigrantInnen wird Gastland zum Lebensmittelpunkt.

Spezifika: Lebenslanger Rückkehrmythos, (erschwerte) soziale und sprachliche Integration, Entfremdung gegenüber Herkunftsland, geringere Einkommen und Pensionen, erhöhte gesundheitliche Folgen durch körperliche Arbeitsbelastung, erhöhtes Armutsrisiko.

Familiensystem: Passt sich dem Gastland an – klassische Rollenteilung, Mehrfacherwerbstätigkeit.

Folge: Ethnischer Rückzug, wenig Kenntnisse über steirisches Sozialsystem.

Themenschwerpunkt Migration



Bevölkerung ausländische Herkunft - Steiermark			Umkodierung Alter		Gesamt
			0-55	55+	
keine ausländische Herkunft	Geschlecht	Männer	388.120	140.732	528.852
		Frauen	373.649	179.923	553.572
	Gesamt		761.769	320.655	1.082.424
ausländische Herkunft	Geschlecht	Männer	49.502	11.966	61.468
		Frauen	48.353	16.127	64.480
	Gesamt		97.855	28.093	125.948

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Themenschwerpunkt Migration



In der Steiermark leben die meisten SeniorInnen mit Migrationshintergrund in städtischen Zentren: Graz-Stadt (ca. die Hälfte); Graz-Umgebung, Liezen, Bruck, Leoben, Leibnitz. Geringste Anzahl lebt in ländlichen Bezirken: Fürstenfeld, Murau, Hartberg.

Aktuell: (Noch) kein Problem – es gibt Beschäftigte aus diversen Migrationsländern, helfen über Sprachbarriere.

Zukunft: Integrative mobile Dienste und Seniorenverbände, Interkulturalität in die Ausbildung, abmildern der Folgen von Vereinsamung. Mentalitätsthemen: Hilfeakzeptanz, Hygiene, Gesundheitsprävention, Ernährung, Tod etc.

„Yes, we care“



	derzeit	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
mobil	Mobile Hauskrankenpflege 15.046 Klienten (2009)	Schrittweiser Ausbau aufgrund der demographischen Entwicklung sowie jährliche Evaluierung des Bedarfs und kurzfristige Anpassungen, da die Nachfrage an mobiler Pflege stark von den Maßnahmen im Pflegebereich und der Entwicklung des stationären/teilstationären Versorgungsbereichs abhängt.									
					Pflegequote: Konstant: 15.754 KlientInnen +50%: 22.903 KlientInnen +70%: 25.763 KlientInnen			Pflegequote: Konstant: 16.444 KlientInnen +50%: 23.939 KlientInnen +70%: 26.937 KlientInnen			Pflegequote: Konstant: 17.097 KlientInnen +50%: 24.921 KlientInnen +70%: 28.050 KlientInnen
		Care- und Casemanagement 0	Erarbeiten einer Projektbeschreibung und rechtliche Verankerung im PHG	Pilotprojekt in einem Bezirk (Reformpool)	Evaluierung	stufenweiser Ausbau (wenn sich die pilotartige Erprobung bewährt, kann eine steiermarkweite Umsetzung beginnen)					
Betreuungsdienst 0	Erarbeiten eines Pilotprojekts und rechtliche Verankerung	Pilotprojekt (Reformpool)	Evaluierung	stufenweiser, steiermarkweiter Ausbau (1 VZÄ pro 50.000 Einwohner)							
teilstationär	Tageszentren 5 Zentren (Projektstatus)	Evaluierung	Übergang in Regelbetr. (öffentliches Recht)	Installation von Tageszentren in der Nähe von Ballungszentren bzw. Bezirkshauptstädten							
	Betreutes Wohnen 594 Plätze (Jänner 2011)	Überarbeit. Richtlinie	Übergang in öffentliches Recht	schrittweiser Ausbau des Angebotes							
stationär	Kurzzeitpflege / Übergangspflege 0 (gesetzlich verankert)	Konzipieren eines Pilotprojekts (derzeit 0 bzw. keine gesetzlich verankerten Kurzzeitbetten)	Evaluierung	Schrittweise Anhebung bis zu 2% des Gesamtbettenbestandes bzw. fixe Bettenanzahl (2% von "Bedarf 2020" wären 249 Betten)							
	Privatpflegeplätze 310 Betten	Übergangsfrist für neue Ausbildungsvorschrift endet am 31.12.2012	Schwer zu prognostizieren, aber die Entwicklung der letzten Jahre weiterführend, ist von einer leichten Reduktion auszugehen								
	Stationäre Langzeitpflege 12.177 Betten (Jänner 2011)	Ausbaustopp (ggf. Ausnahme: Kurzzeitpflegebetten / erhebliche Unterversorgungen)	Evaluierung des Bedarfs	Ausbau Richtung "Bedarf 2020"							



**Yes,
we
care**

IMPRESSUM: Das Land Steiermark „Reformpapier 2011“ - Landesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder.
Herausgeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung Wissenschaft und Forschung (A3),
Mag. Dr. Birgit Strimitzer-Riedler, Trauttmansdorffgasse 2, 8010 Graz. **Redaktionsteam:** Christian
Schwarz, Nicole Prutsch, Mag. Michael Koren, Mag. Sonja Jöbstl-Findeis, Franz Soltesz, Johannes Hödl.
Grafik: Petra Weber. **Umsetzung und Layout:** RESCHCO GmbH-Werner Josef Resch, 8324 Kirchberg.